

Waldwirtschaft & Naturschutz

Hannovers Stadtwald im bundesweiten Kontext

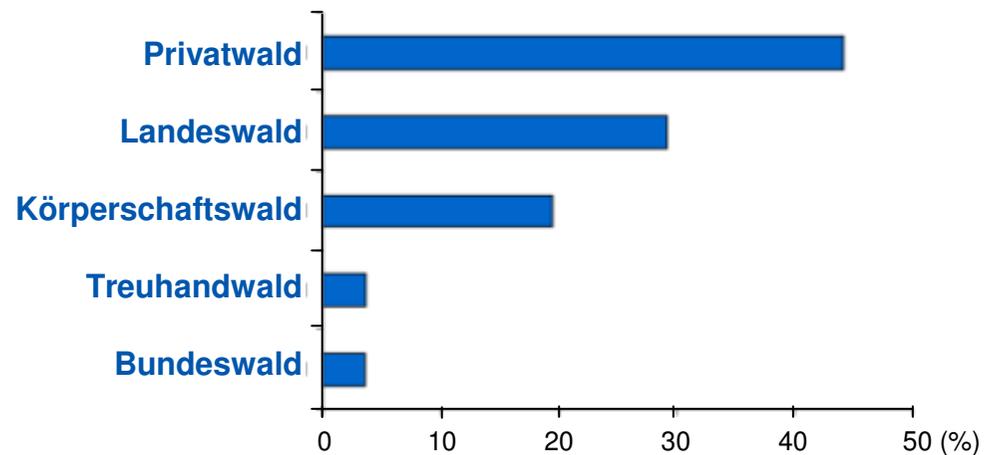
Stadtwald – Nutzwald, Erholungswald, Naturwald?
Öffentliche Veranstaltung der Ratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen
am 12. April 2011

Dr. CB Böhm, J-A Krüger



Über was wir sprechen: Der Wald in Deutschland

- Ca. 1/3 der Landesfläche (11,1 Mio. Hektar)
- Besitzverhältnisse:



- Durchschnittlich zu bewirtschaftende Fläche: 2,4 Hektar



Land der Laubwälder...

- Von Natur aus hauptsächlich Buche
- Heute vorrangig Fichte und Kiefer

Baumartenverteilung:

- Laubbaumanteil ca. 40 %
- Nadelbaumanteil ca. 60 %
- doppelt so viel Fichte wie Buche
- 1/4 der Bestockung nicht an Standort angepasst

Trend:

- Laubbaumanteil steigt



Die Altersstruktur...

...ein entscheidender Aspekt für den Wald als Lebensraum.

- Schwerpunkt der Altersklasse von 41 bis 60 Jahre (ca. 21 %)
- Insgesamt ca. 65 % bis 80 Jahre

Besonders wertvoll & unersetzlich:

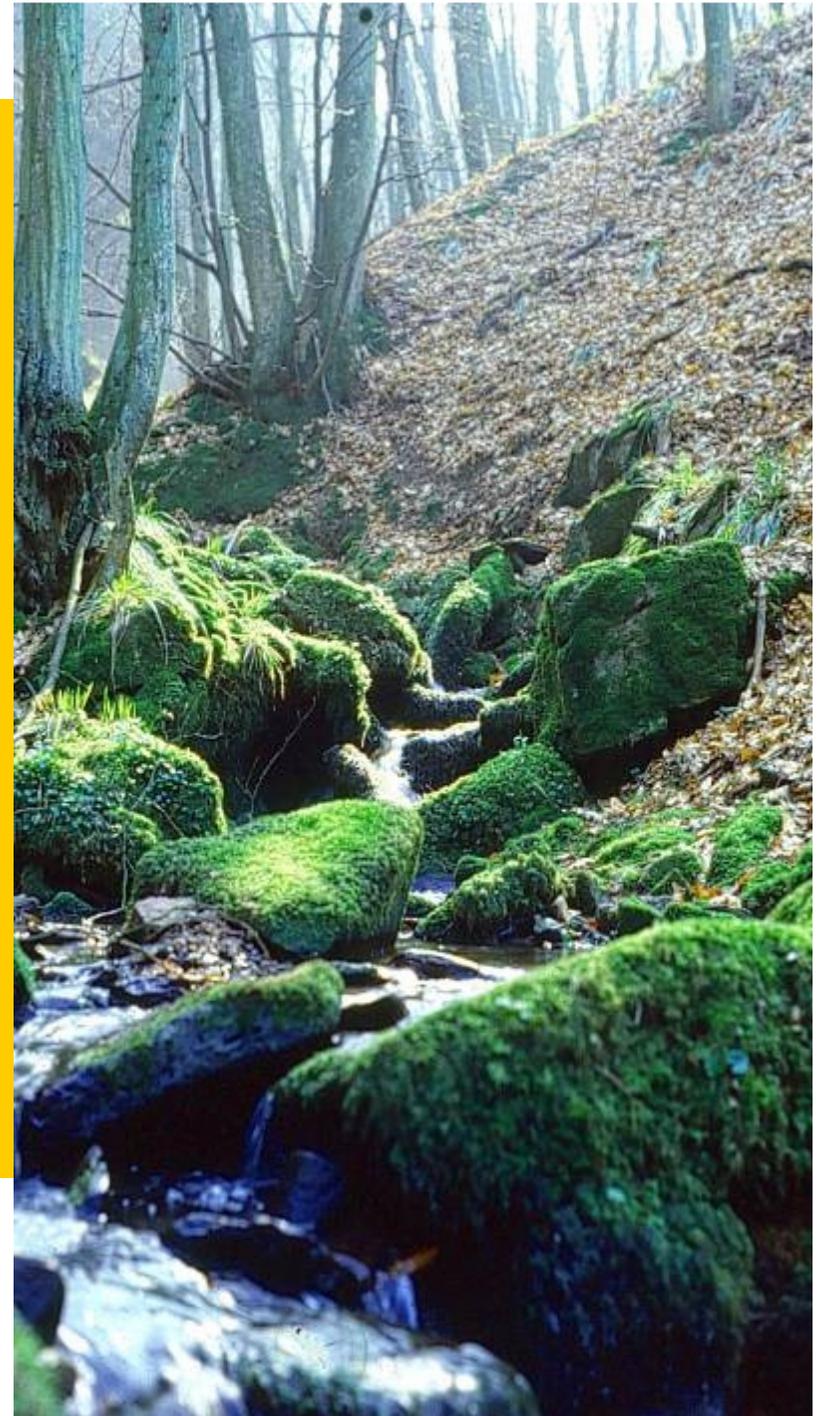
Wäldern ab 160 Jahre auf weniger als 2,3 % der Waldfläche!





Funktionen des Waldes

- Schutzfunktion
 - Für Klima
 - Für Grundwasser
 - Vor Erosion
- Lebensraumfunktion für Tiere und Pflanzen
- Erholungsfunktion
- Rohstoff-/Nutzungsfunktion



Wasser- und Bodenschutzfunktion

- Über 65% der Trinkwasser-einzugsgebiete liegen in Wäldern
- Funktion des Waldbodens
 - Filtern
 - Puffern
 - Speichern

Entscheidend:

Der Zustand und die natürliche Zusammensetzung des Waldes!



Vielfalt im Wald

- Vielfältige horizontale und vertikale Strukturen
- Dadurch zahlreiche Klein- und Kleinstlebensräume
- Größte Artenvielfalt
 - 4.300 Pflanzen- und Pilzarten
 - 6.700 Tierarten...in mitteleuropäischen Buchenwäldern*
- Viele „Spezialisten“
- Steigende Nachfrage nach Holz
...durch hohe Dynamik!

*nach Bücking 2003



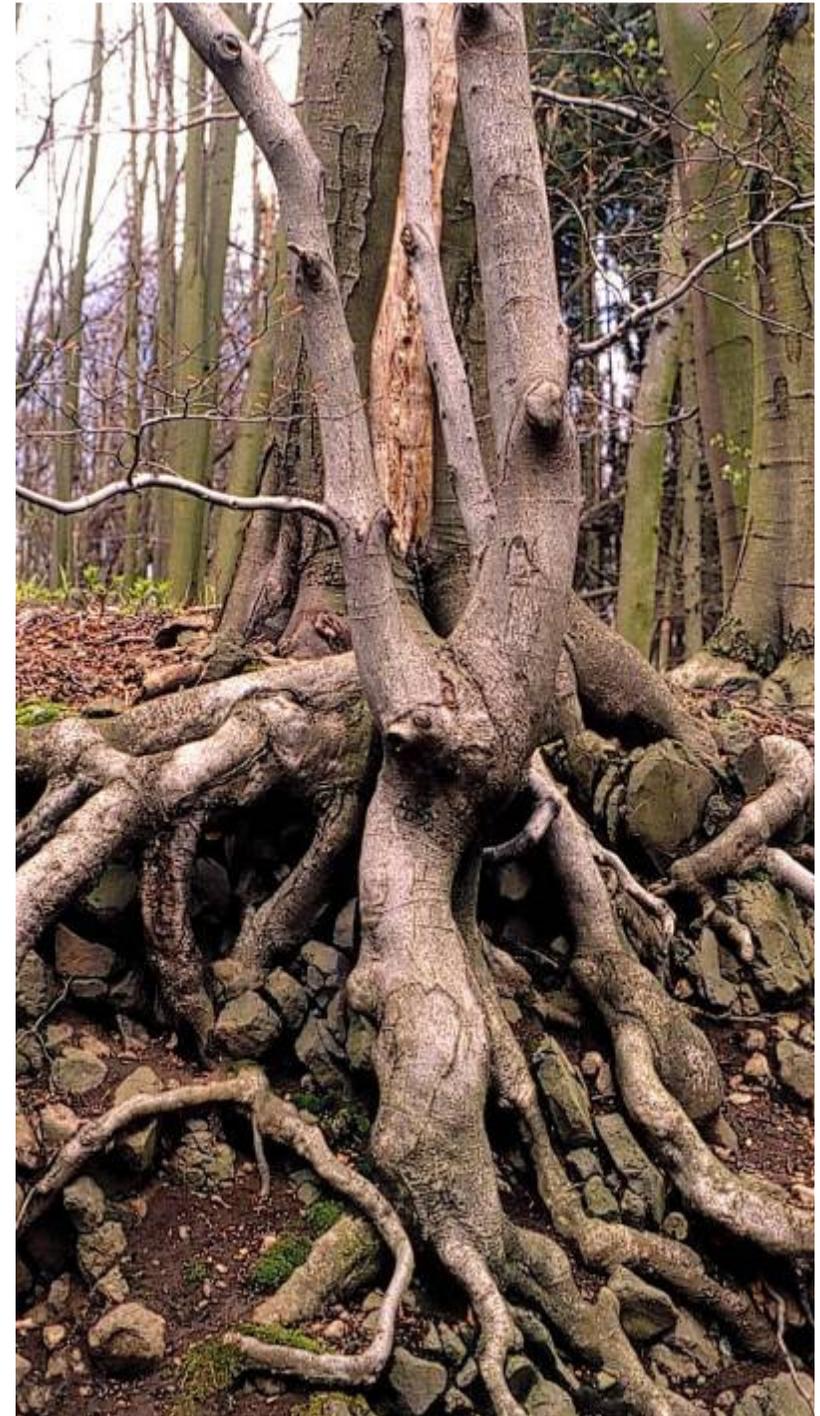


Aktuelle Situation

- Nutzungsintensivierung und
- Verstärkter Nutzungsdruck
- Forderung nach besseren Erlösen für Waldbesitzer
- Schadstoffbelastungen, Klimawandel und Biodiversität

Schutz von Arten und Lebensraumtypen

- Natura 2000-Schutzgebiete
- Biotopverbund



Ausverkauf der Buchenwälder – besonders im Staatswald

- Brandenburg: auf nur 10% der potentiellen Buchenwaldfläche

Verbesserte Rendite...

- Erntealter wird weiter abgesenkt:
Fällung mit 100 Jahren!
- Verkürzung der Kapitalbindung

...soll die Abnutzung älterer Wälder
rechtfertigen.

(Bild: Hainbuche)



Energieholzgewinnung

- Zunehmend Vollbaumnutzung mit gravierendem Spurenelemententzug
- Nutzung ökologisch wertvoller Biotopholzstrukturen
- Wertvoller Nieder- und Mittelwaldstrukturen gehen trotz Bedarf an Brennholz weiter zurück
- Aber Vernichtung extensiver Grünlandstandorte durch Anlage von KUP (Kurzumtriebsplantagen) mit Weichholzhybriden



Nachhaltige Nutzung globaler Ressourcen

- 1992 Rio de Janeiro: Internationale Konvention zum Schutz des Klimas, zur Biologischen Vielfalt und zur Nachhaltigkeit
- ökonomische Nachhaltigkeit vs. biologische Nachhaltigkeit
- 1996 NABU-Waldkonzept „Lebendiger Wald“



Forstpolitik

- Rudimentäre Novelle des Bundeswaldgesetzes
- Waldstrategie 2020 des BMELF stecken geblieben
- Unverändert Belastung des Waldeigentums durch Abgaben (Unterhaltungsverbände etc.)
- Reform der Landesforstverwaltungen nur zur Renditemaximierung
- Privatisierung öffentlichen Waldes, selbst in Schutzgebieten

= Naturschutzpolitik?



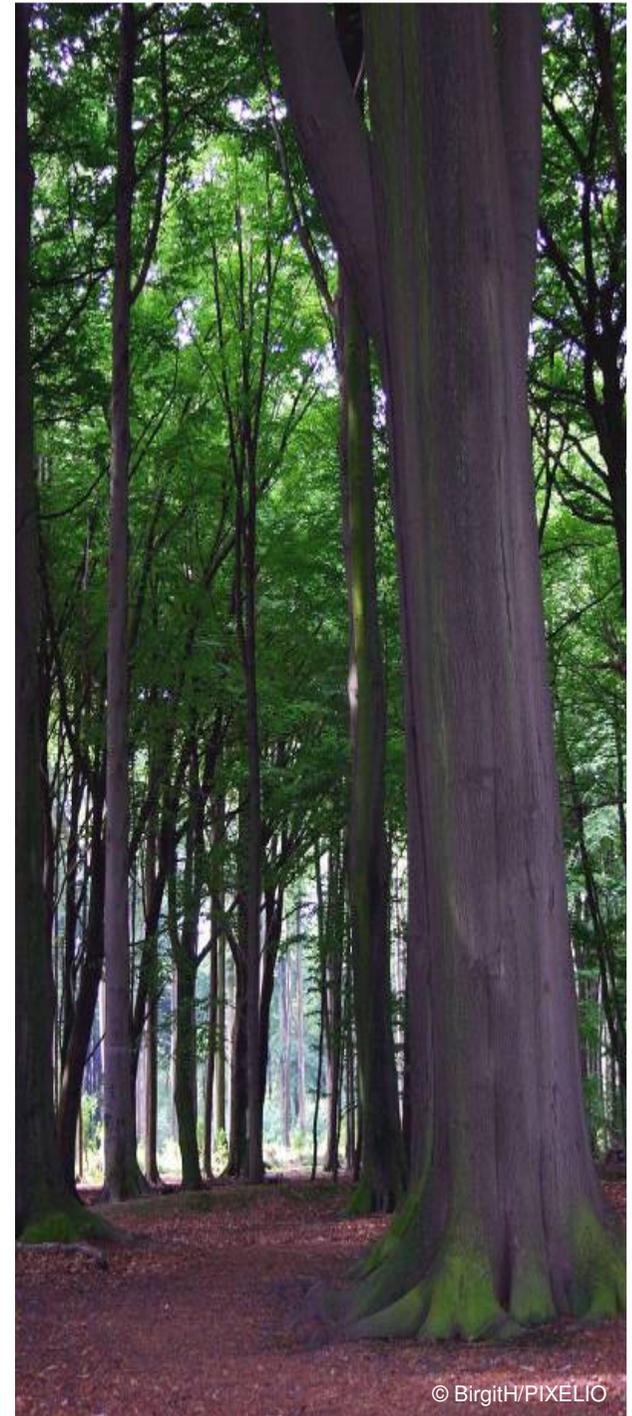
Naturschutzsituation: Altholz

- Fehlende fortgeschrittene Altersklassen (Bestandalter 160 Jahre < 2,3 % der Waldfläche)
- Naturwaldentwicklung auf < 1% der Waldfläche
- Naturnahe Waldgesellschaften ca. 16 % Waldfläche
- Erhöhter Nutzungsdruck führt zum Abtrieb der wenigen Altbestände
- Selbst Uraltbäume oft nicht verschont
- Wert der Hutewaldnutzung für den Artenschutz immer noch nicht allgemein anerkannt
- Mit den alten Wäldern einschl. Zerfallsphasen und den Hutewäldern verschwinden auch die vielen bedrohten Lichtwaldarten



Naturschutzsituation: Naturnahe Waldstandorte

- Melioration: Großflächige Eichen-Hainbuchen-, Bruch-, Moor- und Auenwälder mit intakten Bodenwasserhaushalten sind verschwunden
- Nahezu keine naturnahen, alten Waldstandorte im Tiefland mehr vorhanden
- Bes. Eichen-Birken-Wälder und Föhrenwälder weichen Wäldern mit Massenproduktion aus Douglasie und Amerikanischer Roteiche
- Geschönte Einstufung von Erhaltungszuständen in Natura 2000-Gebieten
- Fehlender Biotopverbund



Naturschutzsituation: Verfehlte Förderpolitik

- Steuerzahler zahlt durch fehlgelenkte Förderpolitik für strandortfremde Nadelbaumaufforstungen und Zaunbau bei mangelhafter Wildregulation
- Subventionen finanzieren den großflächigen Anbau invasiver Fremdbaumarten (Douglasie, Spätbl. Traubenkirsche, Robinie, Hybridpappel, Küsten-/Riesentanne, Amerikanische Roteiche)



Naturschutzsituation: Banker-Mentalität

- Absehbare Risiken der forstlichen Massenproduktion im Nadelholz werden planmäßig durch Förderung von sog. „Katastrophen-Freiflächen Wiederaufforstungen“ verstaatlicht
- Gewinne bleiben privat



Was bringt die Zukunft?

Klimawandel:

- Trockenstress
- Kalamitäten
- Sturm

Nutzungsintensivierung:

- inkl. Alt- und Totholz
- Leere Kassen
- Maschineneinsatz

Naturschutz im Wald

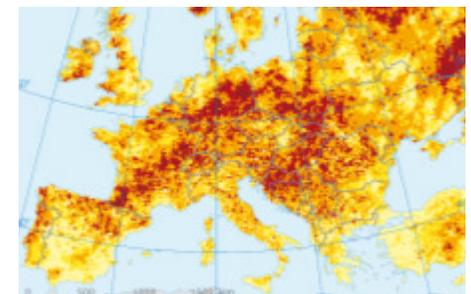
- ...ist der Naturschutz im Wald auf dem absteigenden Ast?

Schadstoffbelastung:

- dauerhaft hohes Niveau
- Komplexkrankheiten

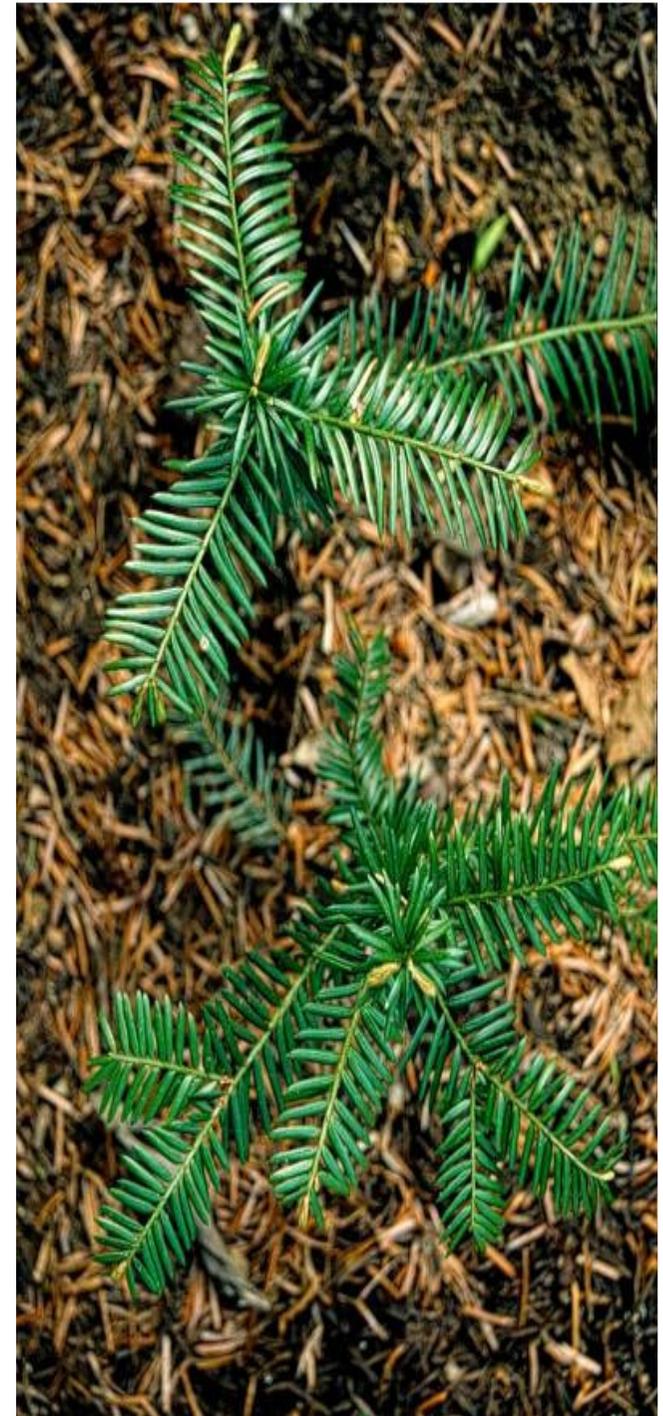
Forstpolitik:

- bleibt langsam
- zu Lasten der Flächenpräsenz
- Verkauf von Staatswald
- Wilddichten



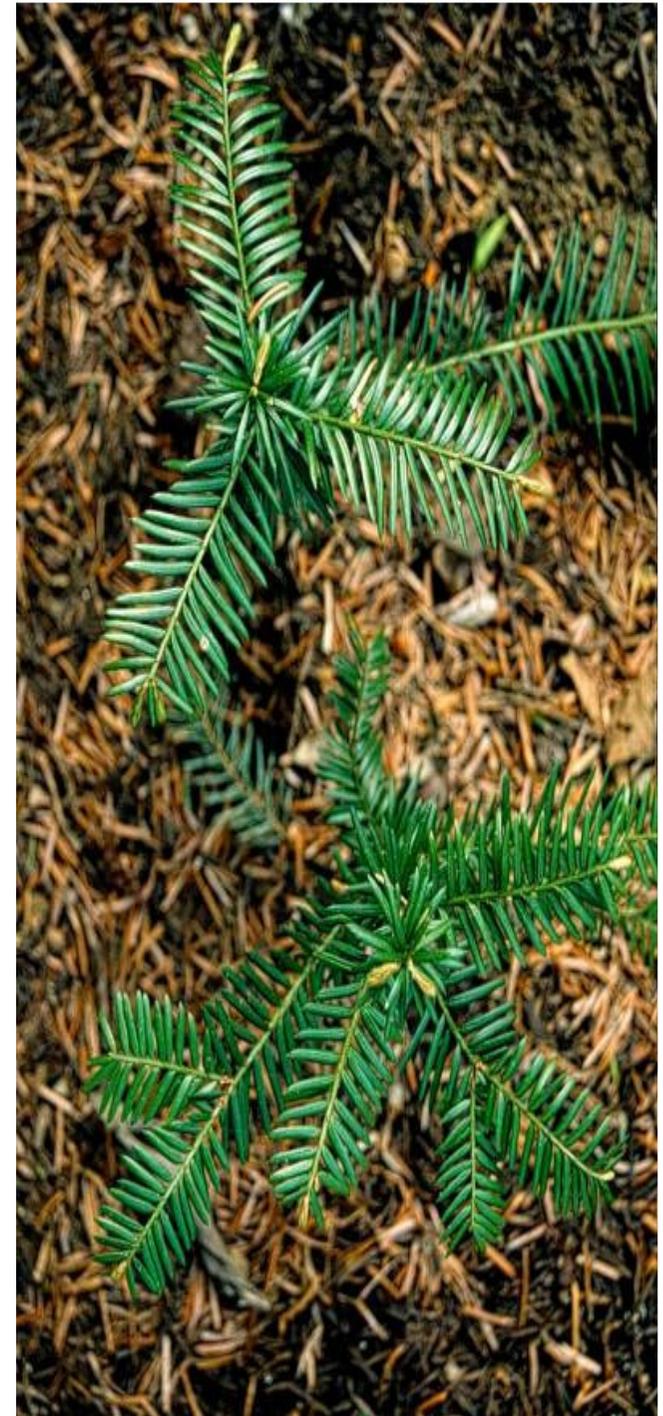
Was wir daher tun sollten:

- Die Klimaplastizität der heimischen Waldgesellschaften fördern
- Dazu gehört konsequente Naturverjüngung und Förderung von Nebenbaumarten mit Klimapotential
- Damit die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Waldökosysteme stärken (Resilienz)
- Die Förderpolitik konsequent nach ökologischer Zweckmäßigkeit und Gemeinwohl ausrichten



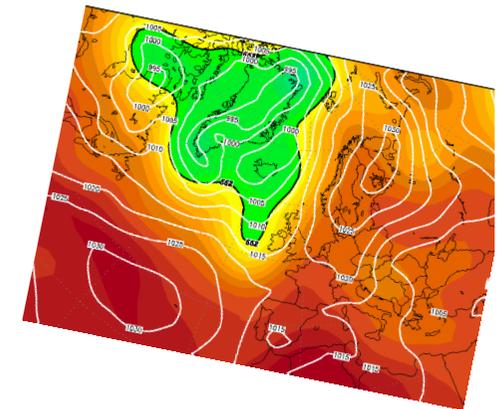
Aufbau eines differenzierten und effizienten Waldschutzgebietssystems :

- Mittel-, Hutewälder und andere sekundäre Eichenwälder besser schützen
- Großflächige Sicherung von Gebieten zur Erhaltung und Entwicklung natürlicher Waldgesellschaften („Naturwirtschaftswald“) durch besonders naturnahe Bewirtschaftung
- Darin integriert ungenutzte „Naturwälder“ als Urwälder von morgen
- Schutzgebiete müssen eine evolutionsbiologisch auch langfristig sinnvolle Größe und Verteilung aufweisen



Waldnaturschutz zwischen Klimawandel und Klimaschutz

- Brauchen wir mehr Integration, Segregation- oder gehört das eine zum anderen?



Wie wir das erreichen können:

Integration

- hochwertige, präzise „gute fachliche Praxis“
- Stärkung von Vertragsnaturschutzmodellen
- Umsetzung von Alt-, Tot,- und Habitatbaumkonzepten
- Nachbesserung bei den Erhaltungszielen für Natura 2000-Gebiete
- Inventur und Sicherung bereits bestehender Nullnutzungsflächen als Trittsteine
- Biotopverbund
- Entwicklung innovativer Konzepte für die Energieholznutzung



Wie wir das erreichen können:

Segregation

- Erhalt großräumiger, unzerschnittener Waldgebiete mit natürlicher Waldentwicklung
- Sicherung ungenutzter Naturwälder auf 5% bis 2020 bzw. langfristig auf 10% der Waldfläche



Wald und Klimawandel / Klimaschutzmaßnahmen

Drei Säulen zur Optimierung der Senkenfunktion:

- Stabilität der Bestände
- Qualität des Holzes
- Bodenschutz

Maßnahmen:

- Stärkung der Selbstregulations-
mechanismen
- Anpassung der Bewirtschaftung
- Nutzung von standortheimischen Gehölzen
- Intensives Monitoring

Worauf alles stockt: **der Waldboden!**



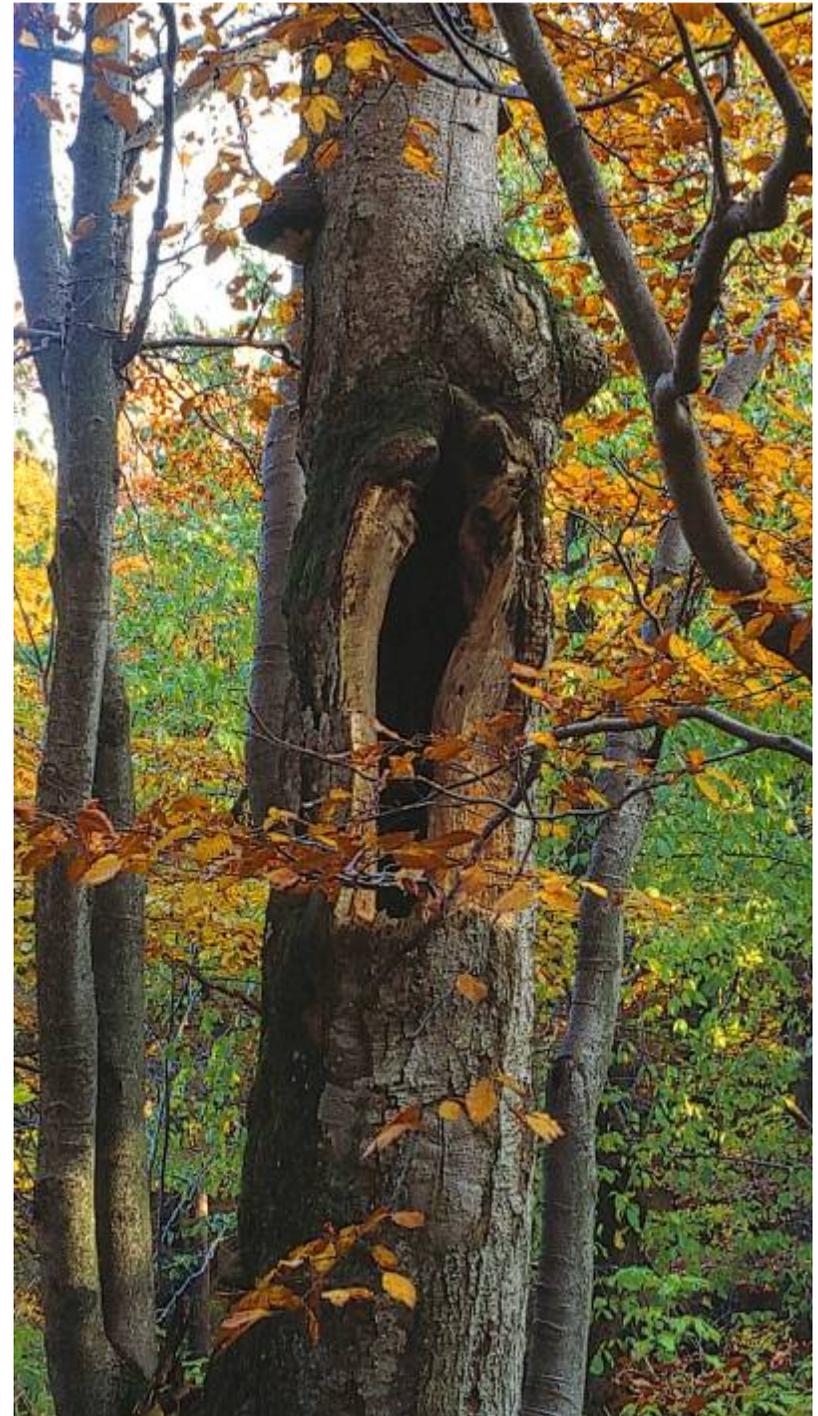
Wald und Wild

- Bejagung nach landschaftsökologischen und wildbiologischen Kriterien
- Wilddichten sind keine Konstante, sondern können nach Zeit und Raum variieren
- Unterschiedliche Ziele der Landschaftsentwicklung erfordern differenziertes Wildmanagement



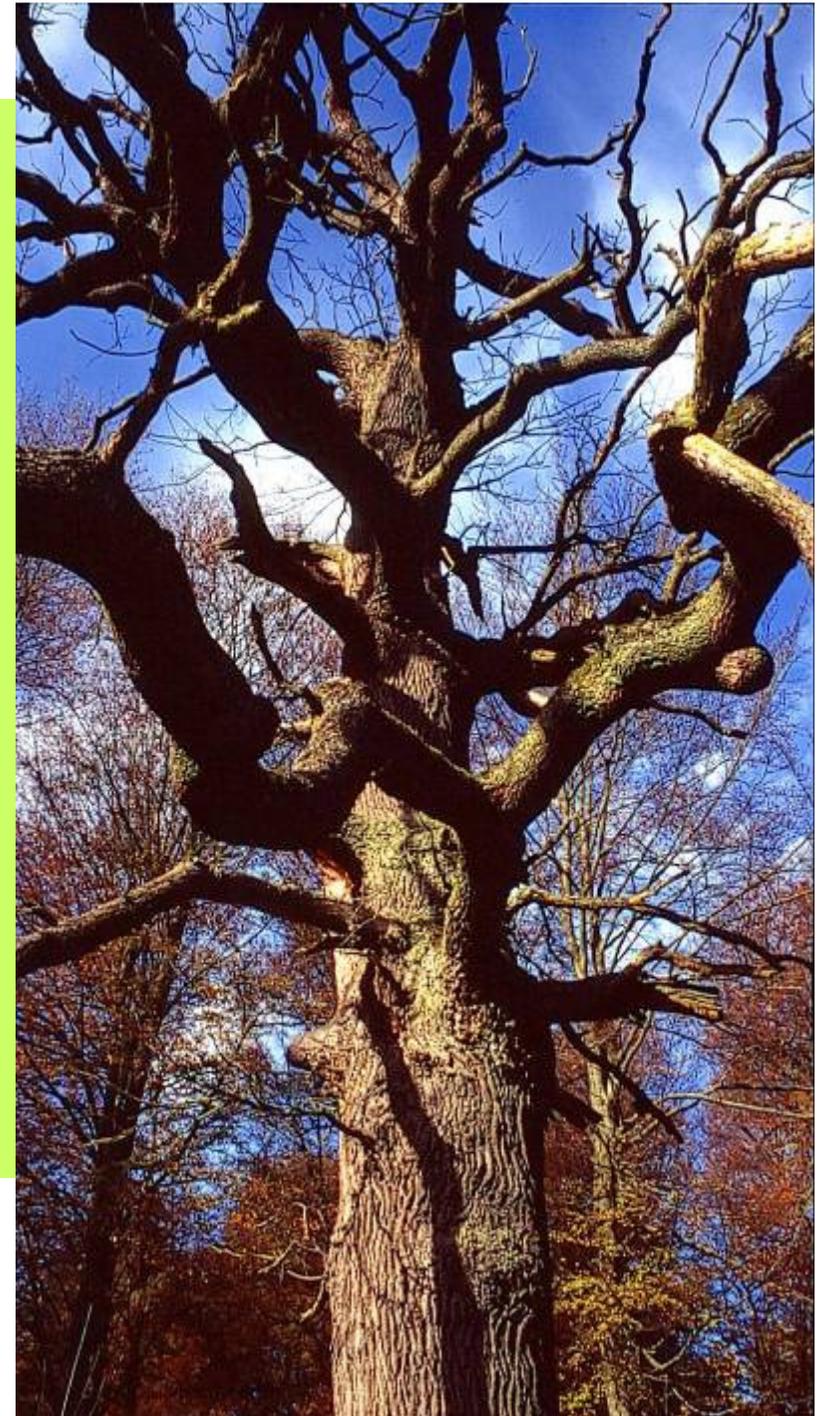
Instrumente für den Erhalt der biologischen Vielfalt

- Standards der ‚guten fachlichen Praxis‘
- Waldzertifizierung
- Vertragsnaturschutz
- Flächenpool / Ökokonto
- Artenschutz
- Schutzgebiete im Wald
- Biotopverbundsystem zwischen Wäldern



Die Wälder der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

- Eigentümerin von rund 3.600 ha Waldfläche
- 2/3 ohne Nutzung
- 1/3 nachhaltige Nutzung
- Vorrang für Naturverjüngung
- Mit standortheimischen Baumarten
- Verzicht auf chemische Pflanzenschutz- und Düngemittel
- Sowie auf gentechnisch veränderte Organismen

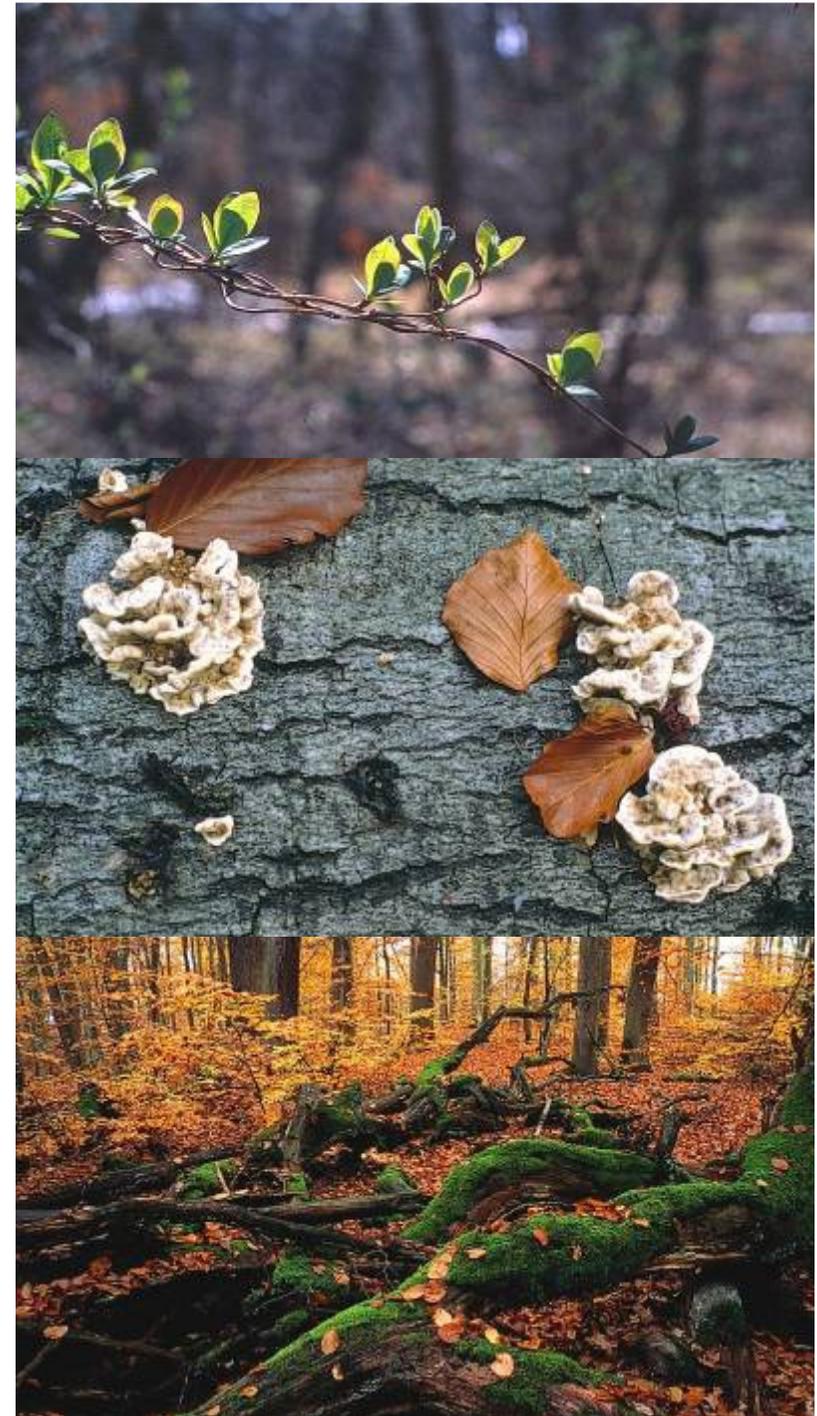


NABU-Leitbild der Waldwirtschaft

Naturorientierte Waldwirtschaft

- Dauerwaldprinzip
- Mischwaldprinzip
- Naturverjüngung
- Chemiefreiheit
- GVO-Freiheit
- Sanfte Betriebstechniken

Die natürlichen Standortkomponenten
geben die Entwicklung vor.



Zentrale NABU-Forderungen

1. Novellierung des Bundeswaldgesetzes
2. Naturorientierte Waldbewirtschaftung
3. Vergrößerung der zertifizierten Waldfläche
4. Modernes Wildtiermanagement
5. „Urwälder von morgen“
6. Neudefinition des ‚guten und hervorragenden Erhaltungszustand‘ in Natura 2000-Gebieten
7. Schutzgebietsflächen aus öffentlichen Waldbesitz in Stiftungen
8. Stärkung von Vertragsnaturschutz, Ökokonten und Flächenpools
9. Naturschutzstrategien für Waldbiomasse



Waldfunktionen im Bundeswaldgesetz

- „Neben den wirtschaftlichen Nutzen des Waldes tritt gleichrangig seine Bedeutung für die Umwelt.“

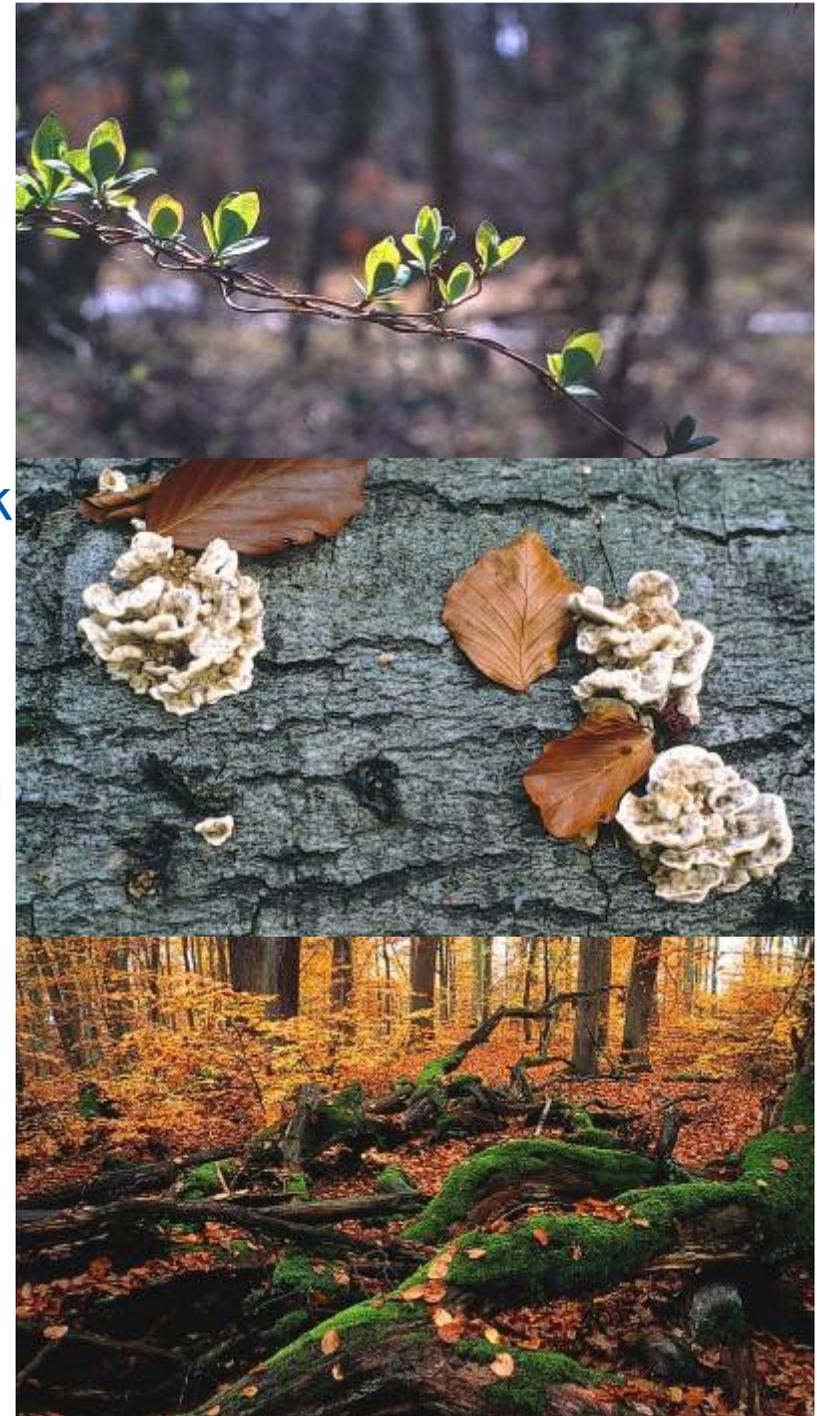
§ 1,6 des Bundeswaldgesetzes vom 2. Mai 1975 (BGBl. I S. 1037)



Forstpolitik und Grundgesetz

- „Die staatliche Forstpolitik fördert im Gegensatz zur Landwirtschaftspolitik weniger die Betriebe und die Absatzbarkeit ihrer Produkte als vielmehr die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes. Land- und Forstwirtschaft unterliegen demnach grundsätzlich verschiedenen Produktions- und Marktbedingungen.“

*Bundesverfassungsgericht 82,159
Beschluss des 2. Senats vom 31. Mai 1990*



Wald und Grundgesetz

- „Die Forstpolitik der Bundesregierung ist weniger auf Marktpflege ausgerichtet; sie dient vor allem der Erhaltung des Waldes als ökologischer Ausgleichsraum für Klima, Luft und Wasser, für die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Erholung der Bevölkerung.“

Bundesverfassungsgericht 82,159

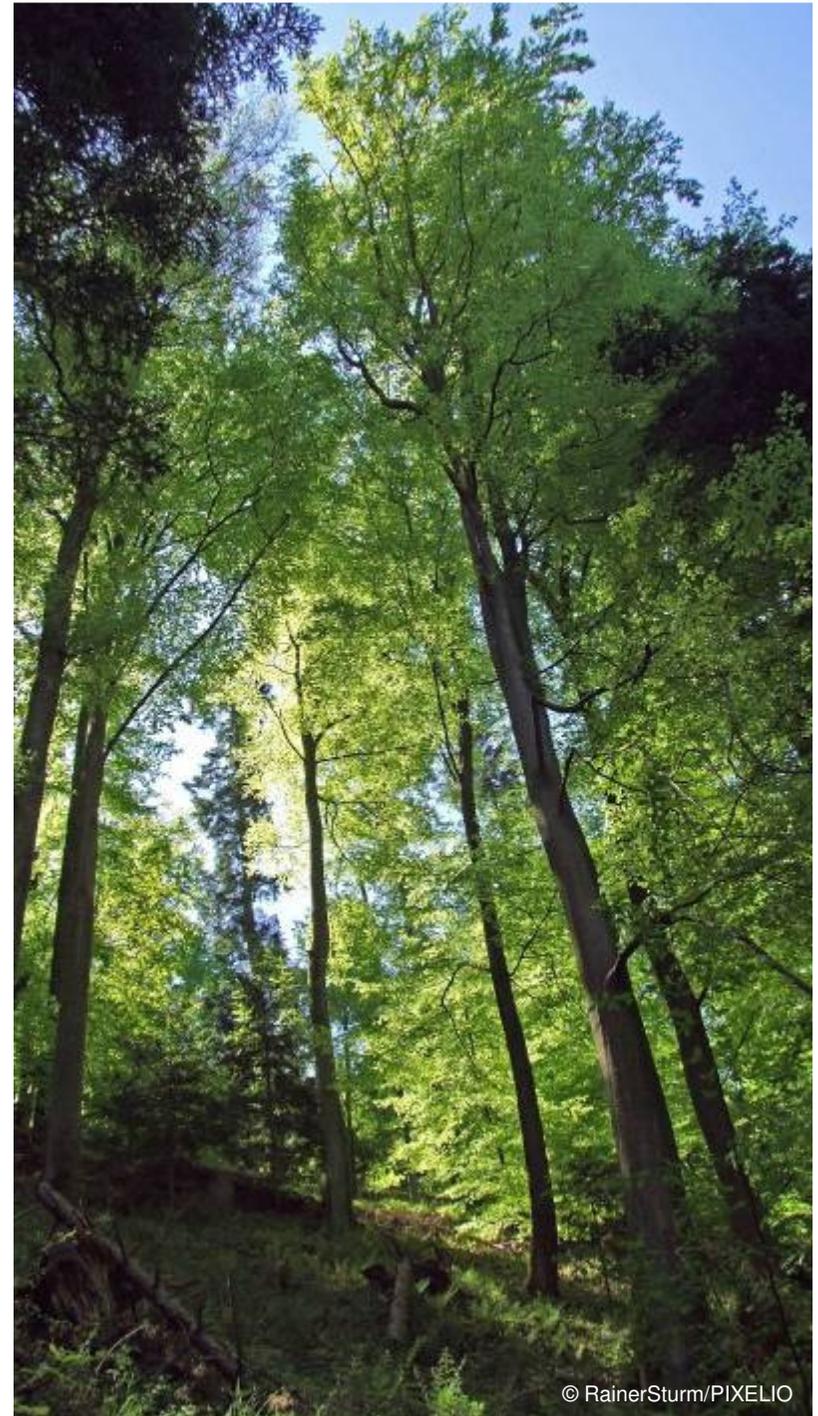
Beschluss des 2. Senats vom 31. Mai 1990



Öffentlicher Wald und Grundgesetz

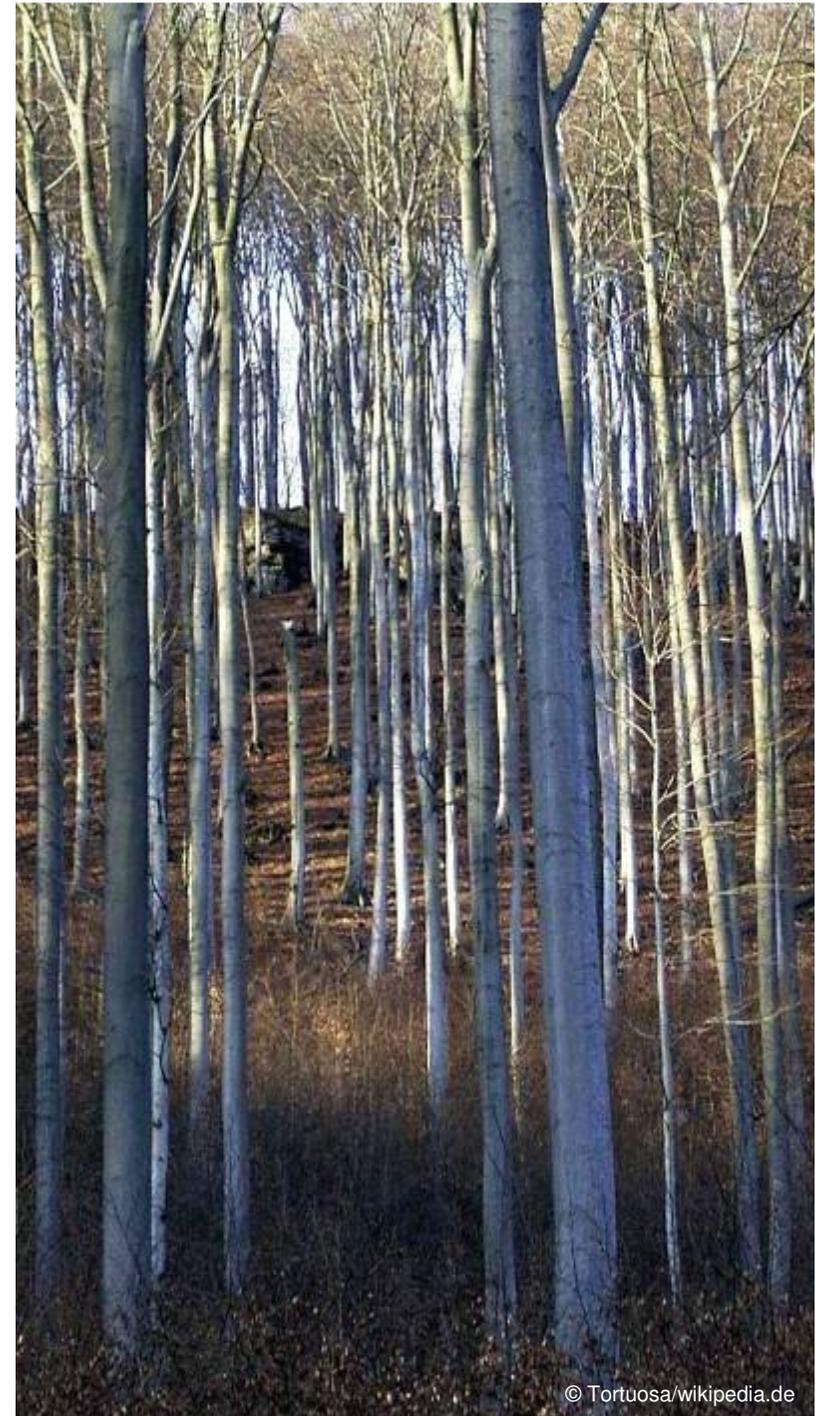
- „Die Bewirtschaftung des Körperschafts- und Staatswaldes ... dient der Umwelt- und Erholungsfunktion des Waldes, nicht der Sicherung von Absatz und Verwertung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse.“

*Bundesverfassungsgericht 82, 159
Beschluss des 2. Senats vom 31. Mai 1990*



Kern-Thesen des NABU Niedersachsen

- Ein Wald-Anteil von ca. 31% macht differenzierte Entwicklungskonzepte erforderlich
- Ein einzelner Waldtyp kann nicht alle ökonomischen und ökologischen Ziele erfüllen
- Bestands-Historie & Habitatkontinuität bestimmen maßgeblich die biologische Vielfalt
- Die Eigentumsstrukturen des Waldes erlauben in der Regel eine sinnvolle Differenzierung
- Waldpolitik gehört in die Mitte der Gesellschaft



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Jörg-Andreas Krüger
NABU Deutschland
Charitéstr. 3
10117 Berlin
Tel: 030.284 984 16 01
Joerg.Krueger@NABU.de

Dr. Carsten Bennerk Böhm
NABU Niedersachsen
Im Bönnerfeld 29
30989 Gehrden
CB.Böhm@gmx.de